

Cortina, Kai S.

Herbert Altrichter/Katharina Maag Merki (Hrsg.): Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010, 467 S. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 58 (2012) 6, S. 898-900



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Cortina, Kai S.: Herbert Altrichter/Katharina Maag Merki (Hrsg.): Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010, 467 S. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 58 (2012) 6, S. 898-900 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-104833

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 6

November/Dezember 2012

■ *Thementeil*

Vertrauen als pädagogische Grundkategorie

■ *Allgemeiner Teil*

Ferne Spiegel? Durkheim, Schumpeter und Weber und die Wertedebatte in den 1970er und 80er Jahren

Ethnische Stereotype im Kindergarten? Erzieherinnenhaltungen gegenüber Zuwanderern aus der Türkei

Publizieren als Netzwerkstrategie. Die Gesamtausgabe der Werke Pestalozzis bei Cotta

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Vertrauen als pädagogische Grundkategorie

Melanie Fabel-Lamla/Nicole Welter

Vertrauen als pädagogische Grundkategorie. Einführung in den Thementeil 769

Sylke Bartmann/Nicolle Pfaff/Nicole Welter

Vertrauen in der erziehungswissenschaftlichen Forschung 772

Marina Zulauf Logoz

Bindung, Vertrauen und Selbstvertrauen 784

Melanie Fabel-Lamla/Sandra Tiefel/Maren Zeller

Vertrauen und Profession. Eine erziehungswissenschaftliche Perspektive auf
theoretische Ansätze und empirische Analysen 799

Inka Bormann

Vertrauen in Institutionen der Bildung oder: Vertrauen ist gut – ist Evidenz
besser? 812

Birgit Bütow

Sexuelle Gewalt in der Heimerziehung. Ein Versuch, die pädagogische Kategorie
des Vertrauens in die Analyse einzuführen 824

Allgemeiner Teil

Achim Leschinsky/Patrick Ressler

Ferne Spiegel? Durkheim, Schumpeter und Weber und die Wertedebatte in den
1970er und 80er Jahren 837

Jens Kratzmann/Sanna Pohlmann-Rother
Ethnische Stereotype im Kindergarten? Erzieherinnenhaltungen gegenüber
Zuwanderern aus der Türkei 855

Barbara Caluori/Rebekka Horlacher/Daniel Tröhler
Publizieren als Netzwerkstrategie. Die Gesamtausgabe der Werke Pestalozzis
bei Cotta 877

Besprechungen

Kai S. Cortina
Herbert Altrichter/Katharina Maag Merki (Hrsg): Handbuch Neue Steuerung
im Schulsystem 898

Robert Kreitz
Kirsten Meyer: Bildung 900

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 904

Impressum U 3

Table of Contents

Topic: Trust as a Fundamental Pedagogical Category

Melanie Fabel-Lamla/Nicole Welter

Trust as a Fundamental Pedagogical Category. An introduction 769

Sylke Bartmann/Nicolle Pfaff/Nicole Welter

Trust in Educational Research 772

Marina Zulauf Logoz

Bonding, Trust, and Self-Confidence 784

Melanie Fabel-Lamla/Sandra Tiefel/Maren Zeller

Trust and Profession. An educational-scientific perspective on theoretical approaches and empirical analyses 799

Inka Bormann

Confidence in Institutions of Education or: Trust is good – is evidence better? ... 812

Birgit Bütow

Sexual Violence in Residential Education. An attempt at introducing the pedagogical category of trust into the analysis 824

Contributions

Achim Leschinsky/Patrick Ressler

Distant Mirrors? Durkheim, Schumpeter, and Weber and the debate on values during the 1970s and 80s 837

Jens Kratzmann/Sanna Pohlmann-Rother

Ethnic Stereotypes in Kindergarten? Attitudes of kindergarten teachers towards immigrants from Turkey 855

Barbara Caluori/Rebekka Horlacher/Daniel Tröhler

Publishing as Network Strategy. Cotta's complete edition of Pestalozzi's works 877

Book Reviews	898
New Books	904
Impressum	U3

Preiserhöhung ab Heft 1/13

Ab Heft 1/2013 wird der Abopreis nur für institutionelle Abnehmer auf EUR 174,00 für 6 Hefte im Jahr (zzgl. Versandkosten), bzw. EUR 199,00 für 6 Hefte + 1 Beiheft im Jahr (zzgl. Versandkosten) angehoben.

Mitteilungen der Redaktion

Frau Dr. Berit Ötsch hat zum 31. Juli 2012 die Redaktionsassistentenz der Zeitschrift für Pädagogik abgegeben. Die Herausgeber und die Redaktion danken ihr für drei Jahre großes Engagement und hervorragende Zusammenarbeit. Die Arbeit wird fortgeführt von Herrn Christian Krause.

Mit dem 1. Januar 2013 erscheint die Zeitschrift für Pädagogik im Verlag Beltz Juventa.

Begutachtung 2011/2012

Die Herausgeber und Herausgeberinnen sowie die Redaktion der Zeitschrift für Pädagogik danken den folgenden Gutachterinnen und Gutachtern für die Beurteilung eingereicherter Manuskripte von August 2011 bis Juli 2012.

Frank Achtenhagen	Mechthild Gomolla	Georg Lind
Stefan Albisser	Philipp Gonon	Vanessa Lux
Thomas Alkemeyer	Cornelia Gräsel	Kai Maaz
Herbert Altrichter	Hans-Ulrich Grunder	Christoph Maeder
Klaus Beck	Andrea Haenni-Hoti	Christine Mayer
Roland Becker-Lenz	Martin Hartmann	Klaus Meisel
Fabienne Becker-Stoll	Helmut Heid	Gabriele Mentges
Matthias Baer	Martin Heinrich	Astrid Messerschmidt
Franz Baeriswyl	Friederike Heinzl	Gerhard Minnameier
Dietrich Benner	Stephanie Hellekamps	Roland Mugerauer
Esther Berner	Anna Henkel	Markus Neuenschwander
Horst Biedermann	Aiga von Hippel	Fritz Oser
Inka Bormann	Stephan Hirschauer	Fritz Osterwalder
Dorit Bosse	Andreas Hoffmann-Ocon	Jürgen Overhoff
Walter Brehm	Rebekka Horlacher	Christine Pauli
Friedhelm Brüggem	Klaus-Peter Horn	Karl-Josef Pazzini
Micha Brumlik	Wolfgang Jütte	Birgit Pepin
Anton Bucher	Jochen Kade	Manuela Pietraß
Ute Clement	Bernhard Kalicki	Brita Rang
Michael Corsten	Gisela Kammermeyer	Alexandra Retkowski
Isabell Diehm	Wassilis Kassis	Norbert Ricken
Daniel Dietschi	Heidemarie Kemnitz	Markus Rieger-Ladich
Hartmut Ditton	Elke Kleinau	Carsten Rohlfs
Franz Eberle	Uta Klusmann	Charlotte Röhner
Thomas Eckert	Michael Knoll	Bettina Rösken
Edgar Forster	Hans-Christoph Koller	Hans-Günther Roßbach
Barbara Friebertshäuser	Susanne Kraft	Jörg Ruhloff
Eckhardt Fuchs	Volker Kraft	Wolfgang Sander
Detlev Garz	Sabine Krolak-Schwerdt	Alfred Schäfer
Wolfgang Gippert	Marianne Krüger-Potratz	Niclas Schaper
Edith Glaser	Volker Ladenthin	Pia Schmid
André Gogoll	Alfred Langewand	Joel Schmidt

Bernhard Schmidt-Hertha
Friedemann Schmoll
Barbara Schneider-Taylor
Bernard Schneuwly
Josef Schrader
Knut Schwippert
Astrid Seltrecht
Stefanie Stadler Elmer

Krassimir Stojanov
Claudia Strobel
Barbara Thies
Frank Tosch
Ulrich Trautwein
Rainer Treptow
Daniel Tröhler
Stefan Ufer

Florian Waldow
Gabi Weigand
Gabriele Weiss
Christine Wiezorek
Egbert Witte
Stefan C. Wolter
Christoph Wulf
Jörg Zirfas

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe der Z.f.Päd. liegt ein Prospekt des Waxmann Verlags, Münster, des Kohlhammer Verlags, Stuttgart, des Juventa Verlags Weinheim und das Jahresarhaltsverzeichnis 2012 bei.

Besprechungen

Herbert Altrichter/Katharina Maag Merki (Hrsg.): **Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem**. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010, 467 S., EUR 39,95.

Wer ein Handbuch zur Hand nimmt, kann unterschiedliche Erwartungen an den Inhalt haben. Im Unterschied zu einem Sammelband, der thematisch ähnliche Beiträge zusammenführt, schwingt beim Handbuch im Allgemeinen die Erwartung mit, dass ein Thema „umfassend“ abgedeckt wird. Die Herausgeber des vorliegenden Bandes sprechen etwas vorsichtiger von einem „Überblick über die aktuelle Steuerungsdiskussion“. In der Tat liefert das Werk einen umfassenden Überblick über das, was man unter „Neue Steuerung im Schulsystem“ versteht. Leider sind nicht alle Kapitel gleich informativ, manches ist redundant. Man hätte sich eine etwas strengere editorische Hand der Herausgeber gewünscht, denen es aber insgesamt gut gelungen ist, den Band integrativ anzulegen.

Sehr nützlich ist das Eingangskapitel der Herausgeber, das den zentralen Begriff der Governance ausführlich erläutert, weil er als Mantra nahezu allen Beiträgen als theoretische Referenz dient.

Isabell van Ackeren und Stefan Brauckmann bemühen sich im zweiten Kapitel eine internationale Perspektive zu liefern. Auf knapp 20 Seiten ist das aber nicht zu leisten und auch der Versuch, dies am Beispiel zweier Länder (Niederlande und England) zu tun, scheitert daran, dass man die Schulsysteme besser kennen muss, um die Ausführungen mit Gewinn zu lesen.

Kathrin Dederich stellt in einem ebenfalls kurzen Beitrag das Konzept der evidenzbasierten Entscheidungsfindung vor und berichtet über Befunde aus einem Forschungsprojekt zur PISA-Rezeption in den Ministerien der einzelnen Bundesländer. Wenn auch für sich genommen eine interessante Studie, so ist sie

in einem Handbuch schlecht platziert. Denn über Governance im konzeptionellen Sinne sagt der Beitrag wenig aus. Inhaltlich wird er durch den herausragenden Beitrag von Maag Merki in den Schatten gestellt, der trotz sperrigem Titel („Theoretische und empirische Analysen der Effektivität von Bildungsstandards, standard-bezogenen Lernstandserhebungen und zentralen Abschlussprüfungen“) eine Systematik vorstellt, die dem Leser hilft, die komplexe Materie sinnvoll zu strukturieren – so sieht ein guter Handbuchartikel aus.

Gelungen und informativ ist auch der Beitrag von Yvonne Brückner und Mareike Tarazona über Neue Finanzierungsformen, weil es ihnen gelingt, finanzwissenschaftliches Vokabular zu vermitteln, ohne den Bezug zum Bildungswesen aus dem Auge zu verlieren. Man hätte den Autorinnen noch 10 weitere Seiten spendieren sollen, denn es wäre durchaus nützlich gewesen, an einigen Stellen konkretes Zahlenmaterial zu präsentieren, z.B. wie sich die Bildungsbudgets aufspalten, welche Anteile indisponibel sind (z.B. Lehrergehälter) und sich somit der Lenkungswirkung durch veränderte Budgetierung entziehen. Klaus Klemm macht dies seit Jahrzehnten und wäre sicher nicht böse, wenn man ihn mehr als nur zusammenfassend zitiert.

Wer die Diskussion um die Schulautonomie über die letzten drei Jahrzehnte verfolgt hat, kommt nicht umhin, auch vor Herbert Altrichter und Martin Rürup den Hut zu ziehen. Auf kaum mehr als 30 Seiten wird das Thema sehr facettenreich dargestellt.

Martin Heinrich und Jürgen Kussau versuchen redlich, Schulprogramm(-arbeit) auf einen Nenner zu bringen, vermitteln aber den Eindruck, dass genau das nicht möglich ist. Das Thema hätte genauso gut kurz in Maag Merkis Beitrag abgehandelt werden können.

Schulinterne Evaluation ist das Thema im Beitrag von Nils Berkemeyer und Sabine Müller. Auch wenn der Fokus zunächst eng

erscheint, ist der Beitrag sehr gut strukturiert und gibt so einen sehr nützlichen Einblick in die Dynamik, die interne Evaluation erzeugt.

Spätestens mit Herbert Altrichters Beitrag zu Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Datenrückmeldung wird die Langmut eines jeden getestet, der den Fehler macht, das Buch Kapitel für Kapitel zu lesen. Der Beitrag ist für sich genommen durchaus interessant, doch ermüdend redundant, wenn man die vorherigen Beiträge gelesen hat. Das Mehrebenenprinzip und die Regelkreise im neuen Steuerungsmodell werden einem hier zum vierten Mal nahe gebracht. Einem Einzelautor kann man das mangels Überblick schwerlich ankreiden, wohl aber dem Herausgeber.

Wer in Deutschland einen Autor zum Thema Lehrerbildung sucht, kommt an Ewald Terhart einfach nicht vorbei. Sein Beitrag ist sehr gut auf das Thema der Schulsteuerung zugeschnitten und bleibt im Unterschied zu einigen der anderen Beiträge angenehm konkret. Doch warum gibt es zwei Kapitel weiter einen eigenen Beitrag zur Lehrerfortbildung (von Kathrin Fussangel, Matthias Rürup & Cornelia Gräsel), der zudem etwas weit vom Thema des Buches wegführt?

Martin Bonsens kurzer Beitrag zum Schulleitungshandeln liest sich zwar gut, im Gesamtkonzept des Handbuches hätte man in Anbetracht der dünnen Datenlage das Thema allerdings in andere Beiträge integrieren können.

Ebenfalls etwas zu kurz, aber doch informativ ist Marcus Emmerichs Kapitel zur Regionalisierung. Was im Beitrag nur angedeutet wird, hätte aber eine breitere Darstellung verdient: Regionalisierungsbemühungen stehen in einem geradezu klassischen dialektischen Spannungsverhältnis zu Zentralisierungsstendenzen und Schulautonomie im föderalen Bildungswesen mit der Folge, dass an Akteure widersprüchliche Ansprüche gestellt werden. Hier zeigt sich ein Problem, das im Buch insgesamt etwas unterbelichtet ist, nämlich die Widersprüchlichkeit vieler Aspekte der „Neuen Steuerung im Schulsystem“. Das wäre insofern spannend, als dies einen etwas anderen Akzent auf die Forschungsdesiderata legt, die von den Herausgebern am Ende des Bandes kurz umrissen werden und sich über-

wiegend auf quantitative empirische Erhebungsverfahren beziehen.

Im letzten Kernkapitel des Buches geben Matthias Rürup, Hans-Werner Fuchs und Horst Weishaupt eine wohlthuend problemorientierte Übersicht über das „Bildungsmonitoring“ und jüngst auf Dauer gestellte Formen der Bildungsberichtserstattung. Das einzige, was man etwas vermisst, ist ein kritischer Blick auf die Institutionen (und ihre Interessen), die im Bildungsmonitoring engagiert sind (z.B. DIPF in Frankfurt) oder zu diesem Zweck gegründet bzw. umgewidmet wurden (z.B. IQB in Berlin, Landesinstitute). Unter dem Gesichtspunkt neuer Steuerungsstrukturen stellt sich die Frage, inwieweit die Institutionen bzw. die Akteure, die für das Bildungsmonitoring verantwortlich sind, langfristig unabhängig von bildungspolitischen Interessen fungieren können.

Welcher Gesamteindruck bleibt? In ihrem Abschlusskommentar sprechen die Herausgeber von einem „Sammelband“. Also doch kein Handbuch? Nach Lektüre der weit über 400 Seiten handelt es sich – leider – um eine Mischform. Das Buch hat fast alles, was ein Handbuch braucht, nämlich eine thematische Gliederung mit dem Anspruch, alle wesentlichen Aspekte abzudecken. Doch offenbar fehlte den Herausgebern der Mumm, das Gesamtwerk auf die ca. 250 Seiten zu straffen, mit denen man hätte auskommen können. Die Herausgeber haben vermutlich die starken Redundanzen mit ihren Strukturvorgaben an die Einzelkapitel selbst erzeugt, aber man hätte diese Scharte vor Drucklegung leicht ausweiten können. Denn viele Kapitel verschenken Seiten mit abstrakter Governance-Theorie, die ausführlicher und verständlicher in den Anfangskapiteln erläutert wurde.

Doch bei aller Kritik im Detail darf man nicht vergessen, dass Altrichter und Maag Merki es als erste geschafft haben, einen, sagen wir mal: „Sammelband mit Handbuchcharakter“ vorzulegen, der in jedes Bücherregal von Pädagogen, Wissenschaftlern und Verwaltungsbeamten gehört, die sich mit dem Thema Strukturreform im deutschen Bildungswesen befassen.

Gibt es ein Kapitel, das ich mir noch gewünscht hätte? Etwas unterbelichtet bleibt bei

dem festen Blick auf die jüngsten Reformen und dem Ausblick auf die Zukunft ein informierter Blick zurück. Wer sich in der Bildungsgeschichte der Bundesrepublik auskennt, muss an einigen Stellen schmunzeln, weil irgendwie das Rad neu erfunden wird. Vieles, was jetzt unter „Neuer Steuerung“ firmiert, hatte der Deutsche Bildungsrat in den 1970er Jahren bereits ausführlich diskutiert. Aus der Analyse, warum sich bestimmte Dinge nicht haben durchsetzen können, lassen sich die Erwartungen an die Nachhaltigkeit der aktuellen Reformbemühungen ableiten. Die geringe Rolle, die Bildungshistoriker in der heutigen Zeit spielen, ist den Herausgebern fast nicht anzulasten, ist es doch charakteristisch für die gesamte jüngere Reformdebatte.

Anstatt eines abstrakten Kapitels über den internationalen Reformdiskurs wäre ein direkter Vergleich der Schweiz, Österreichs und Deutschlands deutlich ergiebiger gewesen. Da haben die Herausgeber, die ja in Linz und Zürich tätig sind, eine große Chance verpasst!

Mehr als nur ein Formfehler ist, dass ein Index fehlt, denn das Buch ist kein Lehrbuch, das man von Anfang bis Ende durcharbeiten sollte. Ein Index nach Stichwörtern und Personen hätte den Lesern die Möglichkeit gegeben, relevante Aspekte zu einem Thema schnell quer über Kapitel hinweg zu finden, ohne die oft etwas schwerfällig anmutenden Einleitungen lesen zu müssen. Aus diesem Grund ist das Buch für Studenten bzw. in der Lehre nur bedingt geeignet. Das ist schade, weil man leicht eine Lehrveranstaltung entlang der Kapitel konzipieren könnte. Wie schön wäre es, wenn in nicht allzu ferner Zukunft eine überarbeitete Neuauflage auf den Markt käme. Die könnte dann ein echter Klassiker werden.

Kai S. Cortina, University of Michigan,
Department of Psychology, Combined
Program Education & Psychology,
530 Church St., Ann Arbor, MI, 48109-1043,
U.S.A.
E-Mail: kai.cortina@umich.edu

Kirsten Meyer: Bildung. Berlin, Boston: De Gruyter, 2011, 224 S., EUR 19,50.

Die in der Reihe „Grundthemen Philosophie“ erschienene Monographie von Kirsten Meyer ist die überarbeitete Fassung ihrer Habilitationsschrift an der Universität Göttingen. Unter der Annahme, dass „Bildung“ (dabei hat die Autorin vor allem die schulische Bildung im Blick) den „Zweck der Erziehung“ bezeichnet, präsentiert und evaluiert die Autorin Begründungszusammenhänge, durch die Bildung als „Wert an sich“ begrifflich bestimmt und die staatliche Förderung von Bildung legitimiert werden kann.

Der diskursive Ausgangspunkt von Meyers Überlegungen ist nicht die erziehungswissenschaftliche Diskussion um den Bildungsbegriff. Zwar geht sie von einem humanistischen Bildungsbegriff aus und erwähnt einige prominente Positionen aus der Erziehungswissenschaft, doch im Zentrum ihrer Überlegungen stehen Autoren aus dem Kontext der angelsächsischen praktischen und politischen Philosophie (z.B. Harry G. Frankfurt, Martha Nussbaum, John Rawls). Innerhalb dieses Feldes nimmt Meyer eine liberale und zugleich dezidiert subjektivistische Position ein. Sie wendet sich folglich gegen kommunitaristische Vorstellungen, denen in der politischen Philosophie der Gegenwart liberale Auffassungen gegenüberstehen, und zugleich gegen die Argumentation, dass Personen ihre individuellen Fähigkeiten aufgrund ihres objektiven Werts entwickeln sollten.

Meyer eröffnet ihre systematische Untersuchung mit dem Begriff personaler Autonomie, indem sie nacheinander klärt, was unter „Handlungsautonomie“, „Autonomie des Wollens“ und „Autonomie des Meinens“ zu verstehen ist. Handlungsautonomie liegt nach Meyer vor, wenn ein Subjekt zwischen mehreren Handlungsoptionen wählen kann. Fremdbestimmung ist die Vereitelung eigentlich offenen stehender Handlungsmöglichkeiten. Zur Handlungsautonomie gehört aber auch, dass man die Folgen und Nebenfolgen der zur Wahl stehenden Alternativen kennt und über die Kenntnisse verfügt, sie auch wahrnehmen zu können. Handlungsautonomie setzt demnach